

sächlich von Gerhard Ebeling vertretene Lutherdeutung im Sinne einer existentialen Interpretation; dadurch würden bestimmte Linien, die sich zugegebenermaßen bei Luther auch fänden, einseitig herausgestellt.

Das Buch von Manns hat längst seinen Platz innerhalb der neueren katholischen Lutherdeutung. Ob seine Wiedergabe der Positionen anderer immer deren Intention voll gerecht wird, mag hier dahingestellt bleiben. Auf jeden Fall ist es verdienstvoll, daß Manns auf bestimmte Gefahren hingewiesen hat, die gerade bei der begrüßenswerten gemeinsamen Bemühung um Luther und die Reformation gesehen und vermieden werden müssen.

Bernhard Lohse

*Die Quäker.* Herausgegeben von Ricenda C. Scott. (Die Kirchen der Welt, Bd. XIV.) Evangelisches Verlagswerk, Stuttgart 1974. 260 Seiten. Ln. DM 35,- (Subskriptionspreis DM 30,80).

An Literatur über das Quäkertum besteht – auch im deutschsprachigen Raum – an sich kein Mangel, aber es liegt auf der Hand, daß in einer Reihe, die sich „Die Kirchen der Welt“ nennt, ein Band über die Quäker nicht fehlen darf. Sind doch gerade sie lebendiger Beweis dafür, daß es in der Ökumene nicht auf Zahlen und Institutionen, sondern auf innere Kraft und geistliche Dynamik ankommt (in der Bundesrepublik zählten die Quäker 1972 nur 435, auf der ganzen Welt weniger als 200 000 Mitglieder!). Die elf Beiträge des Bandes machen mit Wesen und Dienst des Quäkertums ebenso vertraut wie mit ihrer jeweils situationsbedingten Geschichte und Ausprägung, wobei als Schwerpunkte, Amerika, Skandinavien, Deutschland, Indien und Japan gesetzt worden sind. Immer wird dabei auch den schwer einzuordnenden Beziehungen zur Ökumene besonderes Augenmerk gewidmet. Schon hieran wird dem Leser verdeutlicht, daß

die Quäker nicht das Bild einer in sich geschlossenen, unangefochtenen und unanfechtbaren Gemeinschaft bilden, sondern mitten im Wandel der Zeit ihren eigenen Weg von ihrem Selbstverständnis her neu zu bestimmen und zu finden suchen.

Kg.

*Das Petrusamt in der gegenwärtigen theologischen Diskussion.* Herausgegeben von Hans-Joachim Mund. Ferdinand Schöningh, Paderborn 1976. 102 Seiten. Kart. DM 9,80.

Kein Zweifel, daß das Petrusamt zu den noch unaufgearbeiteten Kontroversen zwischen den Konfessionen gehört. Wenn darum diese Problematik – unter Ausklammerung der päpstlichen Unfehlbarkeit freilich – von der „Evangelisch-Ökumenischen (jetzt wieder: Hochkirchlichen) Vereinigung des Augsburgischen Bekenntnisses“ in den Mittelpunkt ihrer Jahrestagung vom September 1973 gestellt wurde, so ist dies schon in sich ein Verdienst. Von den aus diesem Anlaß damals gehaltenen und hier veröffentlichten fünf Vorträgen sind die Bestandsaufnahme der neueren Diskussion in der katholischen Kirche von Johannes Ries „Neue Aspekte zum Petrusamt“, die gelehrte Abhandlung von Georg Kretschmar „Erwägungen eines lutherischen Theologen zum ‚Petrusamt‘“ und die schon in Heft 2/1975 dieser Zeitschrift veröffentlichte Untersuchung von Karl Christian Felmy „Petrusamt und Primat in der modernen orthodoxen Theologie“ besonders hervorzuheben. Man entnimmt daraus, daß die Debatte auch in der katholischen Kirche neu und unter verschiedenartigen Gesichtspunkten in Gang gekommen ist, daß in den Kirchen der Reformation das Verständnis für Autoritäten und Institutionen als Ausdrucksformen der Einheit der Kirche wächst und daß auch die moderne orthodoxe Theologie trotz Ablehnung des römischen Primats (weil ex sese, non ex consensu ecclesiae) den Gedanken als sol-